



Wo Aktion Tagwerk hilft, erklärt Jakob Krüger den Wolgaster Gymnasiasten. Sie wollen einen Tag arbeiten und den Lohn davon spenden. FOTO: L. NEHLS

## Hilfstag für Kinder hinter den bunten Mauern

**ENTWICKLUNGSHILFE** Wolgaster Gymnasiasten beteiligen sich an einem Projekt für Kinder und Jugendliche in Afrika.

VON INGMAR NEHLS

**WOLGAST.** Die Welt schaut in diesem Sommer auf Südafrika. Das Elend werde aber in vielen Austragungsorten der Fußballweltmeisterschaft hinter bunt angemalten Mauern versteckt, erzählte Jakob Krüger vom Verein Aktion Tagwerk. Gemeinsam mit seiner Kollegin Miriam Reichert besuchte er gestern das Wolgaster Gymnasium, um für die bundesweite Kampagne „Dein Tag für Afrika“ zu werben.

Auch die Wolgaster Gymnasiasten wollen sich am 22. Juni einen bezahlten Job in einem Unternehmen suchen und den Tageslohn für Hilfsprojekte in Afrika spenden. Im vergangenen Jahr hätten sich 200 000 Schüler von 770 Schulen an der Aktion beteiligt und dabei 1,3 Millionen Euro erarbeitet, sagte Jakob Krüger, der wie Miriam Reichert ein Freiwilliges Soziales Jahr bei dem Mainzer Verein leistet. Schulleiter Christoph Racky ist

von der Kampagne überzeugt und hat darum auch die Klassenstufen 7 bis 10 jeweils eine Stunde für den Vortrag vom Unterricht befreit. „Vergleichsweise leben wir hier auf einer Insel der Glückseligkeit. Das soll unseren Schülern bewusst werden. Bei der Aktion sind sie aufgefordert, selber aktiv zu helfen“, sagte Racky. Der Direktor sei sich sicher, dass die Schüler auch Betriebe in der Region finden werden, die diese Idee unterstützen wollen. Julia Lorenz aus der 9. Klasse hat sich an ihrer alten Schule in Greifswald bereits im vergangenen Jahr an der Aktion betei-

ligt. „Ich habe im Biologen in Libnow gearbeitet“, erzählte sie.

Wofür das Geld der Schüler eingesetzt wird und warum in vielen afrikanischen Ländern dringend Hilfe benötigt wird,

erklärten Miriam Reichert und Jakob Krüger, die vor einem Jahr selbst noch die Schulbank drückten. „Afrika wird an den meisten Schulen nur sehr oberflächlich behandelt“, kritisiert Jakob Krüger. Gemeinsam mit den anderen FSJlern des Vereins habe er auf einer Reise nach Ruanda viele Eindrücke von der Lebenssituation der Menschen bekommen. Einige schilderte er auch in Wolgast. Julia Lorenz hat er jedenfalls erneut überzeugen können.

„Leben auf Insel der Glückseligkeit“